





NEWSLETTER



19.07.2022

Avenue ID: 1460
Artikel: 6
Folgeseiten: 6

Print

	16.07.2022	Schweiz am Wochenende / AZ Gesamt Regio Demnächst	01
	01.07.2022	AAKU / Aargauer Kulturmagazin 22 Auf Reise mit Caspar Wolf	03
	01.07.2022	AAKU / Aargauer Kulturmagazin Famose One-Man-Band	04
	01.07.2022	AAKU / Aargauer Kulturmagazin Grosse Reise mit Wolf	05

News Websites

	19.07.2022	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online Über den Kanton Zug hinaus	10
	15.07.2022	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online Führung im Klostermuseum	12



Agenda

Demnächst

Muri (AG)

Öffentliche Führung – Museum Caspar Wolf

Man taucht ein in die Bildwelt Caspar Wolfs und erhält Einblicke in das Leben dieses Pioniers der Alpenmalerei.

Dauer: 60 bis max. 90 Minuten.

Auskunft: Muri Info, Marktstrasse 4,
5630 Muri, 056 664 70 11 oder info@murikultur.ch.

Führerinnen und Führer vom Museum Caspar Wolf freuen sich auf neugierige und zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Dieses Angebot richtet sich an interessierte Einzelbesuchende.

Entdeckt wird das Leben und die Karriere des wohl berühmtesten Malers des Kantons Aargau: Das neue Museum Caspar Wolf würdigt den Künstler mit einer speziell konzipierten Ausstellung – der umfassendsten permanenten Präsentation seiner Werke überhaupt – und mit wechselnden Kabinettausstellungen zu verschiedenen Aspekten im Zusammenhang mit Caspar Wolf, seiner Kunst, seiner Zeit und seinen Themen.

Führung gratis. Mit Museumseintritt.

Ermässigung für IV, Lernende, Studierende bis 26 Jahre mit Ausweis. Freier

Eintritt: Kinder und Jugendliche bis

16 Jahre, Schweizer Museumspass,

Raiffeisen-Kunden mit persönlicher

Maestro- oder Kreditkarte, KulturLegi.

Caspar Wolf Kabinett,

Sonntag, 24. Juli, 14–15 Uhr

Hauptausgabe

Schweiz am Wochenende/Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'832
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 57
Fläche: 6'565 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 84951338

Print

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

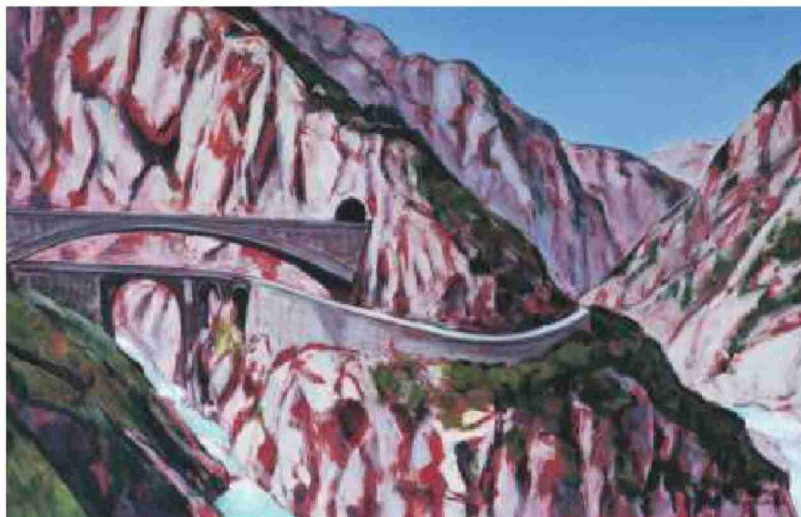
Medium	Typ	Auflage
Schweiz am Wochenende / AZ Gesamt Regio	Hauptausgabe	37'832
Schweiz am Wochenende / Limmattaler Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'537
Schweiz am Wochenende / Zofinger Tagblatt	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	8'848
Schweiz am Wochenende / Aarau Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	20'330
Schweiz am Wochenende / Badener Tagblatt	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	16'415
Schweiz am Wochenende / Freiamt Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	6'707
Schweiz am Wochenende / Fricktal Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	4'098
Schweiz am Wochenende / Brugg Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'471
	Gesamtauflage	105'238



MAGAZIN

22 Auf Reise mit Caspar Wolf

Über zwei Jahre hinweg haben sich zwanzig Künstler*innen intensiv mit dem wohl bekanntesten Schweizer Alpenmaler beschäftigt und auf seinen Spuren eigene Arbeiten entwickelt. Die Werke sind nun in einer inspirierenden Schau mit Aktualitätsbezug im Museum Caspar Wolf in Muri zu sehen. Ein Essay mit Stimmen zum faszinierenden Forschungs- und Ausstellungsprojekt.



Famose One-Man-Band

SOUNDS Der Multiinstrumentalist Nate Wood spielt, als hätte er mindestens acht Hände – Schlagzeug, Bass, Keys und Gesang. Bei Musig im Pflegidach kann man das Wunder bestaunen.

Auf Jahrmärkten früher konnte man zuweilen diesen Musikant*innen zuschauen, die die Leute als ein One-Wo*-Man-Orchester unterhielten: Auf dem Rücken die Pauke, die mittels Schnurzug mit dem einen Bein geschlagen wird, am andern Bein ein Schellenkranz, mit der linken Hand spielten sie eine Handorgel und mit der rechten bedienten sie die Ventile einer Trompete; dazu konnten sie singen und mit Witzen ihr Publikum unterhalten – eine veritable menschliche Unterhaltungsmaschine!

Nate Wood ist genau so einer. Wobei manches bei ihm zu relativieren wäre: Er spielt nicht auf Jahrmärkten, sondern in angesagten Clubs wie dem Pflegidach in Muri, er hat nicht eine einzelne Pauke, sondern ein ganzes Schlagzeugset, statt der Handorgel bedient er zwei kleine Synthesizer und die andere Hand schlägt die Saiten eines Elektrobasses. Komponieren muss er seine Musik auch noch selbst, das kann niemand für ihn übernehmen.

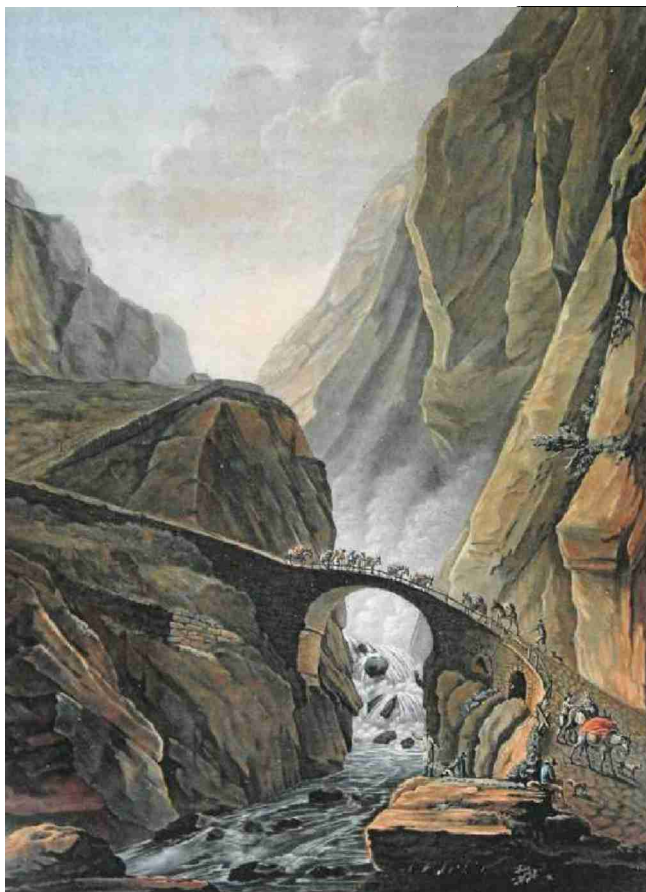
Der Amerikaner Nate Wood ist ein Phänomen. Als Schlagzeuger spielt er in der allerersten Reihe, natürlich bei «Kneebody», der Band, die das Zentrum seiner Aktivitäten ist, aber auch im Trio des armenischen Wunderpianisten Tigran Hamasyan. Beim Saxophonisten Donny McCaslin war er an der Gitarre zu hören, manchmal auch am Bass, in eigenen Projekten sitzt Nate Wood an den Keyboards und singen kann er auch. Auf seinen vielen Instrumenten bietet er mehr als nur Beachtliches, dazu ist er ein gefragter Toningenieur, er ist als Produzent aktiv und schreibt Songs. Was stellt man nur an, wenn man mit so vielen Talenten gesegnet ist? Nate Wood hat für sich die Lösung gefunden: Er macht alles, was er kann, simultan: Er sitzt am Schlagzeug, den Bass umgehängt, zwei kleine Keyboards und ein Mikrophon vor sich. Und ja eben: Was aussehen und klingen



Wirbelnder Tausendsassa: Nate Wood. zvg

könnte wie ein Jahrmusikant, ist alles andere als das: Es ist eine ziemlich schräge Popband, zuweilen jazzig und folkig, immer aber so, dass nichts fehlte, würde man die Augen schliessen. «Four» nennt Nate Wood sein Projekt, vier eben, nämlich Stimme, Tasten, Bass und Schlagzeug. Längst nicht jedes Quartett klingt so gut wie Nate Wood's One-Man-Band. Von Beat Blaser

MURI Pflegidach, So, 14. August, 20.30 Uhr



Gestern und heute: Zwei Perspektiven auf die Teufelsbrücke. Von Caspar Wolf (l.) und von Georg Aerni. Foto: Georg Aerni

TEXT **MICHAEL HUNZIKER** | FOTOS **ZVG**

Grosse Reise mit Wolf



KUNST Zwanzig Künstler*innen sind auf die Reise gegangen. Zwei Jahre lang haben sie auf den Spuren von Caspar Wolf eigene Arbeiten entwickelt. Herausgekommen ist eine inspirierende Schau im Museum Caspar Wolf in Muri, die die Herausforderungen der Gegenwart, von Klimakollaps bis Artensterben, in den Blick nimmt.

Ein Streiflicht, ein Essay und Stimmen zum Projekt.

Dass Kunst und Wissenschaft sich gegenseitig inspirieren können, davon zeugt das Werk des Landschaftsmalers Caspar Wolf (1735–1785) auf eindruckliche Weise. Der gebürtige Murianer war seinerzeit mit dem Naturwissenschaftler und Theologen Jakob Samuel Wyttenbach in die unerforschte Alpenwelt aufgebrochen und hatte seine Eindrücke male- risch exakt festgehalten. Einerseits lässt sich aus Wolfs Bil- dern heute ablesen, wie sich die Natur innerhalb von knapp 250 Jahren verändert hat – die riesigen Gletscherzungen sind drastisch zusammengeschrumpft, in den Tälern staut sich das Wasser hinter grossen Staumauern. Andererseits geben sie auch Einblick in das (vorrömantische) Selbst- verständnis des Menschen. Caspar Wolf taucht in seinen eigenen Bildern auf, als kleiner Mensch in einer überwälti- genden Natur. Die Verhältnisse haben sich heute – im An- thropozän – umgedreht. Darauf deuten die verschiedenen Arbeiten der zwanzig Künstler*innen, die den Spuren von Caspar Wolf gefolgt sind.

«Man kann die Bilder von Caspar Wolf nicht betrachten, ohne an Nachhaltigkeit zu denken», sagt Peter Fischer, der Kurator, der das auf zwei Jahre angelegte Projekt initiiert hat. Kunst vermöge es, den bisweilen abstrakten wissen- schaftlichen Diskurs um Klimaerwärmung komplementär zu ergänzen und sehr greifbar werden zu lassen. Es tönt wie eine Rückbesinnung auf die Zeit Wolfs und die damalige «Aufgabenteilung» von Wissenschaft und Kunst. Die Aus- stellung zeigt beispielhaft, wie dieses Verhältnis aktualisiert werden kann. Es mag heute weniger darum gehen, Daten mit Mitteln der Kunst zu generieren, als Erkenntnisse, innere



Auseinandersetzungen anzuregen und zu reflektieren und nicht zuletzt greifbar zu machen. Das nehmen sich die hier versammelten Positionen spielerisch vor, ohne je mit moralischem Zeigefinger zu dozieren.

«Kunst kann der Wissenschaft und den Menschen zeigen, wie sie mit Ambivalenzen und Aporien umgehen können», sagt Peter Fischer. Da sitzt beispielsweise George Steinmann auf dem Rhonegletscher, der zum Schutz vor der Sonne und der Hitze mit Tüchern behelfsmässig zugedeckt wurde und spielt einen Blues. Der Wind fährt währenddessen in die Tücher und unterstreicht die Melodie mit seinem Trauerspiel. Wenn das Künstler*innen-Duo Amrein/ de Andrade Boss Wolf'sche Berglandschaften in glasierter Keramik als Tortenstücke nachbilden, erinnern sie im Querschnitt nicht nur an geologische Formationen, sondern es schwingt durchaus auch Konsumkritik mit. Vergleicht man die Perspektiven Wolfs mit denen des Fotografen Georg Aerni, wähnt man sich zwischen zwei fiktiven Welten. Wolf hatte 1774 den Grimsensee gezeichnet, so wie er ihn vorfand. Für unsere Begriffe beinahe verzaubert, auf einem märchenhaften Plateau. Bei Georg Aerni, 248 Jahre später, ist der Wasserspiegel des Grimselsees 40 Meter höher, eine imposante Staumauer steht an seinem Kopfende und fügt sich mit einer Sciencefiction-Ästhetik in die Landschaft ein.

Im Gebäude des ehemaligen Kloster Muri begegnen die Werke der eingeladenen Künstler*innen in thematisch geclusterten Räumen jenen von Caspar Wolf. Die Ausstellung «Grand Tour» setzt sich aber zusätzlich in einer Dependence fort: Die Villa Wild in der Nähe des Bahnhofs ist zum temporären Resonanzraum des Museums Caspar Wolf geworden. Hier finden sich ein Paranatur-Forschungslabor von Andrina Jörg, deren künstliche Pflanzen sich im Garten der Villa ausgebreitet haben, ein anachronistisches «Teenagerzimmer» der Künstler*innen Steinemann/Schwingruber, die

auf einer Mofa-Tour die Stationen von Wolf abgefahren sind, eine Art dunkler okkulter Meditationsraum von Dario Cavadi ni und viele weitere Überraschungen.

Die kuratorische Geste führt bei all der Vielfalt und unterschiedlichen Medien immer wieder auf die Frage zurück: Wo stehe ich? Was weiss ich? Die Kunst wird so zur Vermittlerin von Erkenntnissen, Auslöserin von Assoziationen, Türöffnerin in neue Möglichkeitsräume. Und hier lässt sich vielleicht wieder eine Schlaufe zur Wissenschaft ziehen: Was wir wissen und verstehen bedingt unser Erkenntnisvermögen. Sowohl in der Kunst wie in der Wissenschaft. □





Rhônegletscher damals und heute: Andrina Jörgs Paranatur wächst, wo früher Eis war (r.). Foto: Andrina Jörg

Muri

Über den Kanton Zug hinaus

Di, 19. Jul. 2022

Festival Sommerklänge zu Gast

Das Ensemble Chamäleon und Stojan Krkuleski an der Klarinette spielen am Sonntag, 24.Juli, 17Uhr, im Festsaal Werke von Maurice Ravel und Olivier Messiaen.

Seit 2001 existiert im Kanton Zug das Festival Sommerklänge. Das Format: fünf Kammermusikkonzerte in der Sommerferienzeit, immer sonntags um 17Uhr. Die Grundidee: jedes Konzert an einem ganz besonderen, immer wieder anderen Ort durchzuführen, diesen Ort kompetent vorzustellen, ihn mit wunderbarer, auf Topniveau dargebotener Musik zu verquicken und so den Blick auf eine ganze Region zu schärfen. Über 90 verschiedene Konzertorte sind es seither geworden – vom Klostersgarten über den Kirchenraum und Festsaal bis zum Bauernhof, zur gedeckten Holzbrücke und zur Lenkwaffenstellung.

Die kammermusikalische und kulturhistorische Entdeckungsreise kreuz und quer durch den Kanton Zug und manchmal sogar ein bisschen darüber hinaus geht einfach immer weiter, dieses Jahr auch nach Muri. Zwischen dem ehemaligen Benediktinerkloster und Zug gab es zahlreiche Bezüge. Erwähnt seien nur Abt Plazidus Zurlauben, der Kloster und Kirche neu gebaut und dabei das Kirchenoktagon geschaffen hat, aber auch die Orgelbauer Bossard von Baar.

Zwei der grossartigsten Kammermusikwerke

Eines eben dieser beliebten Sommerklänge-Konzerte findet am kommenden Sonntag, 24. Juli, 17 Uhr, im Festsaal im ehemaligen Kloster Muri statt: Das Ensemble Chamäleon mit Madeleine Nussbaumer am Klavier, Tobias Steymans an der Violine und Luzius Gartmann am Violoncello, unterstützt vom Klarinettenisten Stojan Krkuleski, bringt zwei der grossartigsten Kammermusikwerke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung: Ravels Klaviertrio und das «Quatuor pour la fin du temps» von Olivier Messiaen.

Einführung zum Konzertort durch Urs Pilgrim, den ehemaligen Präsidenten der Stiftung Murikultur. –red

Tickets und weitere Informationen: www.sommerklaenge.ch oder 076 706 82 84.





Online-Ausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen AG
056/ 618 58 58
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 84972542
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites

Tobias Steymans, Madeleine Nussbaumer und Luzius Gartmann bilden das Ensemble Chamäleon. Bild: zg

Führung im Klostermuseum

15. Jul. 2022

Die nächste öffentliche Führung im Museum Kloster Muri findet am Sonntag, 17. Juli, um 14 Uhr statt. Anhand einzigartiger Exponate erlebt der Besucher die Geschichte des im Jahr 1027 von den Habsburgern gestifteten Klosters Muri.

Eine beeindruckende und wechselvolle Zeitgeschichte von der Reformation, dem Barock mit seiner Pracht und Machtentfaltung bis hin zur Vertreibung des Ordens und zur Auflösung des Klosters 1841. Das Angebot richtet sich an Einzelbesucher. Treffpunkt ist beim Besucherzentrum Muri Info.